Die Lektion des Fürsten

Ein kleiner Text für zwischendurch.
Geboren aus einer Schreibübung nach den Nachrichten. :lol:

Mit einem zischenden Geräusch schloss sich das Portal hinter ihm. Er wusste nicht, wie dieses kleine Fleckchen der Erde von ihren Bewohnern genannt wurde, es war ebenso unbedeutend wie die Menschlein, die er gleich treffen würde. Der Höflichkeit wegen hatte er diese Zusammenkunft einberufen lassen, immerhin konnte er sein Erbe nicht verleugnen, auch wenn er es zu gerne würde.
Er machte sich auf den Weg durch die große Eingangshalle, in welcher er erschienen war. Selbst für seinen Geschmack war sie anspruchsvoll gestaltet worden. Nur der Marmorboden störte ein wenig, aufgrund seines Pferdefußes. Mit etwas weniger Eleganz als für ihn üblich schritt und schlitterte er abwechselnd durch die Halle. Zum Glück hatte er dafür gesorgt, dass keine unnötigen Spielzeuge in dieser Nacht zugegen waren, sodass die Halle menschenleer war. Ein kurzer Blick – alle Kameras waren deaktiviert worden. Er stellte den Fuß quer, beugte sich nach vorne und stieß sich mit aller Kraft ab. Hui! Warum sollte nicht auch ein Fürst ab und zu Spaß haben dürfen?
Der Moment währte nur kurz, dann erreichte er den Fahrstuhl. Als dieser ihn in die oberste Etage getragen hatte, stellte der Fürst einigermaßen erleichtert fest, dass hier Teppich lag. Auf diesem Teppich stand eines der Menschlein. Es war rosa wie ein Schweinchen und hatte sich – offenbar ihm zu Ehren – als Pinguin verkleidet. Das musste wohl so eine menschliche Sitte sein, von der er durch seinen ausgiebigen Urlaub noch nicht erfahren hatte. Zitternd deutete das Pinguinschweinchen eine Verbeugung an.
„B-Bitte hier entlang, mein Herr“, stotterte es. Fast war der Fürst enttäuscht darüber, dass es nicht gequiekt hatte, immerhin war Authentizität wichtig. Durch seine unfreiwillige Umschulung vor ein paar Jahrtausenden wusste er wie wichtig es war, sich in eine Rolle richtig reinfallen zu lassen.
In dem Raum, in welchen er nun geführt wurde, reihten sich weitere Schweinchen – wenn auch nicht alle rosa waren - um einen langen Tisch. Als er eintrat, schraken sie hoch. Dieses Mal quiekten tatsächlich einige dabei. Fast hätte er sie für ihren Einsatz gelobt. Auch sie waren verkleidet als Pinguine. Jetzt fühlte sich der Fürst definitiv underdressed. Alle standen auf, man bot ihm einen Platz am Kopf des Tisches an, dann nahmen die Schweinchen wieder Platz.
Alle sahen ihn an. Einen Augenblick genoss er die kriecherische Unterwürfigkeit dieser Kreaturen, dann erhob er die Stimme.
„Ihr seid also die Nachkommen derer, die sich vor so vielen Jahrtausenden in meinen Dienst gestellt haben. Dann berichtet, was ihr während meiner Abwesenheit in meinem Namen erreicht habt.“
Entspannt lehnte der Fürst sich zurück. Ein braunes Schwein mit Scheitel ergriff zuerst das Wort. „Wir haben es geschafft, den Welthunger bis zum heutigen Tag aufrechterhalten zu können.“
Er schenkte dem Scheiteltierchen ein wohlwollendes Nicken. Dann erhob sich der nächste. „Wir haben überall auf der Welt Kriege ausbrechen lassen und so Millionenfache Verzweiflung geschürt.“
„Auch nicht schlecht.“
Ein anderer warf sofort ein „Wir haben dafür gesorgt, dass Menschen ihr ganzes Leben lang arbeiten müssen.“
Der Fürst verzog enttäuscht das Gesicht. „Das ist aber schon ein bisschen wenig, oder?“
„Wir haben aber auch die Artenvielfalt dramatisch reduzieren können, sowohl durch Ausrottung als auch durch Vernichtung der Wälder!“
„Na also, so was will ich hören!“, strahlte er nun und klatschte in die Hände.
„Mein Fürst, dann wird Euch das besonders freuen: Wir haben in Eurem Namen fast sämtliche Industrien auf maximale Umweltschädlichkeit hin umstellen können. Tatsächlich wird der Planet schon bald für Menschen kaum bewohnbar sein.“

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de

Die Lektion des Fürsten

„Ihr habt *was* getan?! Wie konntet ihr das tun?! Ihr habt wohl noch nie etwas von Nachhaltigkeit gehört!“, er schloss die Augen und atmete tief durch. Jetzt einen von ihnen zu rösten würde nur das Gespräch in die Länge ziehen. „Soll das heißen, ich gehe in meinen – bei allem, was recht ist – *wohlverdienten* Urlaub, vertraue euren Vorfahren meine Spielwiese an und jetzt ist sie kaputt? Wie bitte soll ich das Vati erklären? Hm? Daran hat wieder keiner gedacht! Der wird mir keine neue bauen! Er hat ganz deutlich gesagt „Ich hab keine Lust mehr, spiel du ruhig weiter damit, aber wenn du sie kaputt machst, kriegst du keine neue!“, schönen Dank dafür!“
„Aber mein Fürst, wir wussten das nicht…“, stammelte ein kleines Exemplar.
„Würde die Welt ein T-Shirt tragen, es trüge diese Aufschrift“, seufzte der Fürst. „Nun gut, dann müssen wir jetzt das beste daraus machen. Ideen, wie wir den Laden hier weiter am Laufen halten können?“
Leises Tuscheln. Geduldig wartete er. Dann wandten sich alle Gesichter wieder ihm zu.
„Keine“, bestätigte ein Schwein seine bereits aufkeimende Vermutung.
„Also wenn meine Welt durch eine solche Dummheit zu einem Backofen ohne Leben wird, dann übernehme sicher nicht ich die Verantwortung!“ Er wurde wütend. Der Geruch von verbranntem Leder drang ihm in die Nase, daher erhob er sich rasch aus dem bequemen Stuhl. Während dieser noch leicht schmorte, fuhr der Fürst mit der Hand durch die Luft. Leise surrend entstand erneut ein Portal, durch welches er abreiste. Zurück nach Hause. Als er dort eintraf, wartete schon jemand auf ihn.
„Vati?!“
„Wir sind allein! Nur, weil ich meine Schöpfungen unter einem männlichen Pseudonym veröffentliche, musst du mich nicht immer so nennen! Also, ich hörte, es läuft nicht so gut?“
„Das war ich nicht!“, protestierte der Fürst trotzig, aber kleinlaut.
„Nein? Ich habe dich davor gewarnt, die Menschen unbeaufsichtigt zu lassen. Was glaubst du, warum ich das Projekt aufgegeben habe? Regeln, Strenge und Strafen haben nichts bewirkt. Aber du meintest ja, du könntest es besser. Hat gut funktioniert, nicht wahr?“
„Ich hätte ja nicht damit rechnen können, dass sie gleich ihre Welt zerstören! Hattest du nicht so von diesem Selbsterhaltungstrieb geschwärmt?“
„In der Tat und er funktioniert perfekt. Allerdings hätte ich wohl auch einen Nachkommen-Erhaltungstrieb einbauen sollen.“
„Allwissend, was?“, grinste der Fürst nun schadenfroh. Dann traf ihn der Blitz.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / https://www.dsfo.de